

Zur Errichtung
gestrebten Su-
chens gegen

der hiesigen
in der Nacht
en und streng
Herr Stadt-
versprach in
ritte zu unter-
Sitzung.

berg.
August 1919.
812 Posten.
1. 225 Posten
Konten: 44
Mr. 45 Pg.
e Verzinsung

von 2-5 Uhr.
unterbroche

200 Helle
e betreffenden
epember,
nkunst

Bors.

1. " ...

ert

7 Uhr.
schwarz

(Wasser-
schlange.)

oncert

efangenen.
eg u. Umg.
Herermann.

id.

ngerbesucher.
icht 18 Uhr.

e.

ffen

b. Mk. 16,-
" 16,-
" 16,-
" 14,-
" 16,-
" 8,50
" 1,50
" 9,-
" 8,-
" 5,25

u. Mk. 1,10
d. Mk. 0,28
7,-

llige Preise.
Lagen ein.

in
Ferenc 32.

arkt 4

Altstetten,
Neutuch,
Kuchen
alle, Wein-
Posten ab.

ter
gegen und
die Offerten

i. Sa.

Lichtenstein-Gothaer Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schloss, Stift, Dorf, El. Gedenktag, Marien, Rosenthal, Ortschaften, Mülzen St. Jacob, St. Michael, St. Margareta, Lohra, Wiedenbach, Schleusingen und Umgebung

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 204.

am Montagabend, den 4. September 1919.

Donnerstag, den 4. September

Wochenzettel Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Gemeinde-Sparkasse Mülsen St. Jacob.

Einlage-Zinsfuß 3½% bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich.

Gemeindeverbandskontokonto Nr. 2. Postcheckkonto Leipzig 26898

Fernsprecher Amt Lichtenstein 264. Geschäftzeit: vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-5 nur für auswärtige Später, Sonnabends 8-2 Uhr. Strengste Geheimhaltung.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie aus München gemeldet wird, ist dort eine Kommission von alliierten Offizieren eingetroffen, um gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages die Vorräte an Waffen und Munition festzustellen.

* Nach Meldungen aus Bingen zeigt sich auch in Mainz eine separatistische Bewegung. In Alzey und Bingen werden Flugblätter verbreitet, in denen die Unabhängigkeit Rheinhessen gefordert wird. Versammlungen über die Selbständigkeit Rheinhessens werden überall einberufen.

* Die griechische Regierung hat an der bulgarischen Grenze Truppen konzentriert, um sich bei dem zu erwartenden Anmarsch in Bulgarien vor Angriffen und Unruhen zu schützen.

* Laut "Voss. Sta." wurden bei Coopersale in Kanada reiche Goldader entdeckt. Die Kommission, welche Muster untersuchte, erklärte, daß es sich um das reichste Goldfeld handele, welches je entdeckt wurde.

* Nach einer Meldung des litauischen Pressebüros befindet sich das Rote Heer auf der litauischen Front überall in Auflösung. Die Bolschewisten sind umzingelt und bieten den Litauern den Frieden an. Das litauische Heer rückt gegen Wilna vor und nähert sich der polnischen Grenze. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* In Montenegro macht die Revolution Fortschritte.

* Aus London wird gemeldet: Wie der "Daily Dispatch" erzählt, sind laut Mitteilung des Berliner Korrespondenten des "New York American" 12 von den 15 Luftschiffen, die auf Friedensvertrag ausgerichtet werden sollen, vernichtet worden.

* Die "Deutsche Allg. Sta." gibt eine Meldung der "Daily Mail" wieder, wonach die von der englischen Admiralität bei Scapa Flow unternommenen Arbeiten bereits die Wiederflottmachung von 14 Schiffen ermöglicht haben. Der Wert der gebauten Schiffe wird auf über eine Milliarde geschätzt.

* Die Reichszentrale für Kriegs- und Fliegergefangenen teilt mit: Von den ersten 200 Kriegsgefangenen, die aus englischem Hand in Frankreich eingetroffen sind, ist der erste Transport von 1000 Mann in das Lager Meeschede übergeführt worden, die zweiten 1000 Mann werden in das Lager Olfen gebracht.

* Im Dänemark plant man eine Neubefestigung des kleinen Welt, die Spannweite soll 700 Meter betragen.

* Die organisierten Binnenrichthäuser und 213 Landes- und seiner Nebenlässe haben öffentlichen Protest gegen die zunehmenden Schikanen der Franzosen nach Schlesien erhoben.

* In Straßburg fordern autonomistische Fesche an allen Plakatsäulen das elsässische Volk zur Erhebung auf.

* Die "Narzin" meldet, sind infolge des Verhaftes der Bergarbeiter in Elsaß-Lothringen zahlreiche Minenräte eröffnet oder schwer beschädigt. Es ist an zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen zwischen Elsässern und Arbeitswilligen gekommen.

* Regie ungeprägten Beleidewohl in Polen verlangt in einem Erlass, daß alle amtlichen Mitteilungen an Behörden von der Bevölkerung nur polnisch geschrieben angenommen und verstanden werden müssen. Wenn Beamte nicht imstande sind, polnische Briefe zu lesen, müssen sie aus dem Art befehlen.

Überreichung des österreichischen Friedensvertrages.

St. Germain, 2. September. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Titaia, überreichte dem Staatskanzler Dr. Renner im Auftrage der Kommission die Antwort des Friedenskonferenz. Sie enthält folgende sechs Schritte: 1. Einem Geleitbrief des Präsidenten Clemenceau an den Leiter der österreichischen Friedensdelegation. 2. Die Antwort der alliierten und österreichischen Mächte auf die Bemerkungen der österreichischen Abordnung. 3. Den endgültigen Text der Friedensbedingungen. 4. Ein Protokoll, das die in dem früheren Memoranandum enthaltenen Bedingungen wiederholt. 5. Eine Erklärung, betreffend die Entfernung von Anklängen über versunkene Schiffe und 6. eine befristete Entfernung betreffend Aus-, Ein- und Durchfahrtshandlungen zwischen Österreich und Ungarn. Titaia teilte mit, daß die Mächte zur Beantwortung einer Frist von 6 Tagen ausgesetzt haben und erwiderte den Kanzler, sich zu dieser Friststellung zu äußern. Der Kanzler erklärte, daß die Schwierigkeiten der Verhandlungen und die großen Entfernungen und vor allem die parlamentarischen Verhandlungen die Erhaltung dieser Frist unmöglich erscheinen lassen. Er werde sich genötigt sehen, von Wien aus, je nach dem Verlauf der Dinge, wegen seiner Friedensabordnung vorzeitig zu werden. Zugleich mit dem offiziellen Exemplar übernahm die österreichische Delegation weitere 10 Stück des Friedensvertrages.

Unsere Gefangenen im Aufbaugebiet.

Ein Schweizer Bericht.

Der Volksbund zum Schutz der deutschen Frei- und Befreiungsgefangen veröffentlich "seiner Mitteilungen" den Bericht, den eine Schweizer Kommission des Internationalen Roten Kreuzes über den Besuch der deutschen Gefangenenträger im Aufbaugebiet Frankreichs im Mai und Juni 1919 erstattet hat. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Die französische Regierung hat die Gefangenen im Aufbaugebiet (2-30000 Mann) unter das Kommando des Generals Anthoine gesetzt. Die Gefangenen sind hauptsächlich mit den Infanterie- und den Schützenabteilungen beschäftigt, damit die von neuen Käferarten betroffen werden kann. Diese arbeiten auch an der Aufräumung der ruinierten Städte und Dörfer. Sie legen nicht über eine überzeugende Arbeit und die französischen Lehrlinge sind mit den Ergebnissen zufrieden. Der Sold beträgt in der Regel 40 Centimes Taglohn und ist die ganze Ebene der Prämiens. Die Abrechnung des Soldes und besonders der Arbeitsprämien ist vielfach oft im Rückstand, was sehr bedauerlich ist da der Gefangene das Ergebnis seiner Arbeit nicht ansehen kann, um sich in der Kantine etwas zu kaufen. Die augenscheinliche Nation am Lebensmittelmarkt beträgt: 400 g Brot, 100 g Zwiebel, 135 g Salzsteck über 24 g Butterdeutsch, 200 g Kartoffeln pro Tag mindestens eingeschlossen durch Trockenküche, 25 g Zwiebel, 8 g Käse, 17 g Kartoffelstärke, 15 g Salz, 10 g Soße. Dieser Ration ist dem Speisezettel die Abweichung. Sozialistische Verpflegung und Ernährung ist die Lage weniger gut. Der Postdienst funktioniert mit einzigen Ausnahmen mangelhaft. Die Schweizer Beobachter schildern den Gesundheitszustand unserer gefangenen Brüder, ihre Unterfütterung und Robard und im allgemeinen als günstig. Sie bemerken daß der Beifall besteht, der leider nicht überall bestreikt wird, daß die Gefangenen sich darauf befreit haben, die Blindgänger auszu suchen und daß es ihnen verboten ist, sie zu berühren. Mit einer Sorgfertigkeit sind allein die französischen Feuerwerker beschäftigt. Der Bericht schließt mit den Worten:

ten: Ohne Zweifel kann man die Gefangenen nicht als glückliche Menschen bezeichnen, denn daß kann ein Gefangener nicht sein. Aber ihr sozialer Stand ist mit Ausnahme nicht schlecht und mindestens gut (?). Sie werden alle aufrecht erhalten durch die brennende Hoffnung einer baldigen Heimkehr in ihr Vaterland. (Seit dem Besuch sind weitere vier Monate vergangen. D. Schrift)

Ein Geheimabkommen Englands mit dem antborowemäßigen Russland.

Berlin, 2. September. Das Berliner Blatt "Zeitung" erhielt aus unrichtiger Quelle Mitteilungen über einen Geheimvertrag zwischen England und der Regierung Pianofosso, wonach England sich verpflichtet, die Regierung Pianofosso mit allen Mitteln im Kampf gegen den Bolschewismus zu unterstützen und ihr nach dessen Sturz einen besonderen Kredit bis zu einer Milliarde Rubel einzuräumen. Russland seinerseits verpflichtet sich, alle befürchteten Interessen Russlands im Balkan anzuerkennen und nach dem Zolle Petersburgs offiziell kein Besitzerschein (Militärsicherheit) in der persischen Frage zu erklären, ferner alle Schulden der ehemaligen Regierung anzuerkennen und vorläufig auf jeden beiderseits beobachteten Eindruck in Deutschland zu verzichten. Des weiteren soll Russland eine demokratische Regierung einsetzen, die sich auf das gleiche Wahlrecht und die Gleichberechtigung aller Bürger vom gleichen Rechte stütze.

also wieder ein Schachgeschäft Englands. Man hilft der Batten wider die Bolschewisten, vielleicht auch nicht, jedenfalls aber lädt man sich die wohlwollende Meinung mit den denkbaren weitesten wirtschaftlichen Vorteilen bezahlen.

Sächsische Mehrheitssozialisten für eine Regierungsbildung mit Demokraten.

Auf der am Sonntag abgehaltenen Kreisversammlung der Mehrheitssozialisten des früheren 6. sächsischen Reichstagswahlkreises (Dresden-Vorstadt) trat wieder Sandermann für eine Regierungsbildung mit den Demokraten ein. Er wies dabei darauf hin, daß unter dem Verhältnis von fünf sozialdemokratischen zu zehn demokratischen Ministern dafür gesorgt sei, daß in allen Hauptfragen eine Politik im politisch-materiellen Sinne gemacht werden könne. Der Radikale Sachs von der "Dresdner Volksstimme" häkte aus, daß man zu einer Regierungsbildung mit den Demokraten kommen müsse, daß es wie der sozialistischen Regierung zu Ende sei, wenn die Demokraten nicht aufgenommen würden. Wie je zu einer Auflösung der Volkskammer kommen, dann sei noch lange nicht gesagt, ob etwas für die Sozialdemokraten gewonnen sei. Ein Teil ihrer Mandate würde an die rechten Parteien verloren gehen und dann würde man ein Ministerium bilden, in dem der demokratische Anteil noch höher sein wird, als dies jetzt der Fall ist. Dafür müsse man sich mit der Tatfrage absindern, daß sowohl sozialistische als demokratische Regierung zu bilden. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß die Kabinette der verschiedenen Parteien gegenseitig ungünstig seien. Der Kontakt der Sozialdemokraten werde immer mehr gestärkt, deshalb könnten sie ein großes Interesse daran, daß ihre Arbeit durch Ausarbeitung neuer Rahmen nicht gestört werde. Auch aus diesen Gründen sei es das kleinste Werk, wenn Demokraten in die Regierung genommen würden. Nach diesen Ausführungen lehnte die Versammlung einen Antrag aus der Mitte der Teilnehmer mit überwiegender Mehrheit ab, sich gegen eine Bildung der Regierung mit den Demokraten auszuspielen.

Deutsches Reich.

Berlin. (200.000 Gefangene für den Abtransport bereit?) Laut "Secolo" sind gestern 200.000 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich und Flandern dem englischen Oberkommando unterstellt. Die Zahl der von den Engländern gemachten deutschen Gefangenen betrage 280.000, die nunmehr gemäß d. m. Befehl Reichshof in die Heimat zurückbeordert werden. — Einige Pariser Blätter verbreiten eine Neuvermeldung, die keine Befreiung der Kriegsgefangenen von England hänge ab von den Transportmitteln, die die Deutschen nach dem Friedensvertrage zu stellen haben. Der Abtransport beginne, sobald die deutsche Regierung die erforderlichen Schiffe gefunden habe.

— (Die Erregung im Elsass.) Wie der Tempelmeyer, werden 20.000 Elsässer und Lorraine, die im Jahre 1918-19 eingeschlossen waren, bis Ende September wieder die gleiche Trennung zu erhalten haben, wie die französische Westfront. — (Die Erregung der Elsässer zeigt bereits Formen, die den Deutschen wenig bekümmern werden, die sie aber entschiedlich auf ihr eigenes Schicksal zu sehen haben.)

— General v. d. Gass mahnt zum Vorsichtsmaßnahmen! Bei einer Parade der "Eisernen Division" sollte der General v. d. Gass in einer Ansprache, alle wünschen, daß er die Begeisterung der Truppen, auszubauen, mögliche. Er könne sich nicht an die Spitze einer Bewegung setzen, die gegen seinen Befehl arbeitet. Seine Würde sei es, auf die Schwierigkeiten einer Auseinandersetzung im Saarland aufmerksam zu machen. Es halte aber, daß England und Deutschland die Rücksichtnahme des Verbleibens der Truppen einholen müßten; sonst müsse gehorcht werden. Die Macht müsse von der Seite der Truppen überzeugt werden. Wenn alle das Vaterland lieben, werde die neue deutsche Republik aufblühen. Mit diesem Ziel vor Augen hätten die Truppen jedem Befehl zu folgen.

— Konferenz des Unterstaatssekretärs der Verteidigung des Waldenburger verb. et al. Sowjetische Unterstützung der Betriebsräte des Waldenburger Schleifens. Gehoben ließt sich nur eine Konsens ab, die sich sowohl mit dem Sozialrat in Sachsen, besonders in Dresden, beschäftigte. Mit Rücksicht auf die Notlage der Provinz wurde beschlossen, z. T. jedem Stellvertreter vorläufig abzuhören und mit allen Kräften die Rücksichtnahme zu fördern.

— (Das Jahr und wider den Zeitgeist) ag im amerikanischen Senat. Nach Weißburg in mehrerer amerikanischer Blätter sind 41 amerikanische Senatoren gegen und 49 für die Ratifizierung des Friedensvertrages durch Amerika. Dennoch dürfen die Bemühungen Wilsons und seiner Freunde eines wichtigen Teils der republikanischen Senatoren umzustimmen, als gescheitert gelten. Die "Times" meint weiter aus Washington, daß Senator Taft, in seiner am Freitag gehaltenen Rede noch erklärte, er sehe nicht ein, weshalb Amerika Deutschland unverhinderbar Eingrungen anzusehen hat. Der Friedensvertrag verleihe gleichzeitig einen Vorwand für den lange betreibenden chinesischen Krieg mit der Zweite Legie die Grundlage für Jahrhunderte des Plunderungsens, in das Amerika hineinziehen wird.

— (Verhandlungen des Marschalls Liman von Sanders.) In einer Unterredung, die der eben eingetroffene Marschall Liman von Sanders, Tschiff, jetzt mit einem Vertreter der "B. A." hatte, erklärte er, daß alle Behauptungen von seiner Wiedereinführung des Armee-Majestätsvergehens und bis zu ihr erlaubten seien. In bezug auf den Zusammenschluß

an der Vollständigkeit erklärte der Marschall dieser sei auf das gänzliche Verhängen der rechten Flügelgruppe der rechten französischen Armee zurückzuführen. Deutsche Truppen hätten dort nicht gestanden. Der Marschall erklärte zum Schlusse, wenn die Deutschen zurückkehren würden, da ihre Lage am eindrücklichsten sei.

Der Schmuggelverlauf des Fürsten zu Wied.

Bei dem Rathaus-Gericht in Trelleborg (Schweden) ist der Prozeß wegen des sensationellen Schmuggelversuchs des Fürsten zu Wied verhandelt worden. Die Angeklagten sind Dr. von Stockhausen, der Kaufmannssohn des ehemaligen Fürsten von Lubomirski, und Gräfin Anna von Solms-Bilsteins eine Schwester des Prinzen zu Wied, des Bruders des Fürsten von Albanien. In der Verhandlung war aus Dr. von Stockhausen mit dem Stockholmer Veedolzen Gustaf Ohly erschienen. Der schwedische Kronrat erklärte, daß der Prinz zu Wied dringende Gründe für die Ausübung dieser Schäfe aus Deutschland gehabt hätte. Die Sicherheitsaufstände in Deutschland seien so ungenügend und Unruhenungen so an der Tagesordnung, daß es sehr gefährlich gewesen wäre, diesen Schäf in Deutschland zu belassen. Das Recht, die Schäfe nach Schweden in Sicherheit zu bringen, leistete er aus seiner Eigentümlichkeit als eh. m. g. x Fürst von Albanien her. Da auch sehr viele Eisenbahnen geplündert würden, habe er sich erst nach dem zeitgemäßen Mittel des Flugzeuges zu bewegen. Gegen die deutschen Wehrzeuge glaubte der Fürst nicht vergangen zu haben, da sein Ausland-Vorstand für Anwohner beliebt. Es sei auch nicht seine Absicht gewesen, die schwedische Postbehörde um die Schäfe zu betrügen, da der Wert der Schafe 1931 in Sachsen 6 Millionen Kronen darstellte, während der deflorierte Goldwert nur 270.000 Kronen betrug. Auf den Antrag des Richterarbeitsgerichts die Verhandlungen auf den 29. Sept. unterbrochen. Zuletzt die schwedische Behörde die Beleidigung der Reichsverwaltung ausgesetzt, füllten der schwedische Reichsgericht mit ein. Vierter des gesamten Prozesses zu Tschirnietz aber dem Angeklagten, dem Prinzen Albanien.

Reichspräsident Ebert in Leipzig.

Leipzig, 2. September. Zum Besuch des Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehrministers ist mitgeteilt, daß sich in Begleitung der Herren auch der sächsische Staatsminister Uhlig befindet. Auf dem Hauptbahnhof wurden sie vom Oberbürgermeister Dr. Rothe sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates des Mehamtes empfangen. Im Mehamt wurde der Reichspräsident vom Oberbürgermeister begrüßt, der in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Messe für die Volkswirtschaft hinwies und erklärte, daß der Besuch des Reichspräsidenten als ein Beweis dafür aufzufassen sei, daß auch die Reichsregierung die Bedeutung der Messe richtig einzuschätzen wisse. Daraufhin erwiderte der Reichspräsident, daß er angesehen hat, die Bedeutung der Messe sei eine hohe Pflicht anzusehen. Die Messe wird der Welt zeigen, daß sie den deutschen Handel und die Industrie nicht entbehren kann. Der Direktor des Mehamtes gab dann einen geschichtlichen Überblick über die Messe, model er unter anderem darauf hinzu, daß im Jahre 1913 nach einer damals aufgestellten Statistik nur 4000 Aussteller 500.000 Arbeiter beschäftigten. Wenn man 9000 Aussteller zugrunde legt, könnte man schätzen, daß 1200000

Arbeiter mittelbar durch die Messe ihr Brot finden. Nachdem dann noch Geheimer Kommerzienrat Rosenthal über die Bedeutung der Messe für den Export gesprochen hatte, ergriß der sächsische Minister des Innern Uhlig das Wort und brachte das Bedauern des sächsischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck, nicht selbst zur Messe erscheinen zu können. Er übermittelte dem Mehamt und der Stadt Leipzig Gruss und Dank des sächsischen Ministeriums. — Reichswehrminister Noske begab sich nach der Begrüßung im Mehamt mit dem Bevölkerungsbevölkerer von Leipzig, Oberst von Schönfels, im Auto nach der Ulanen-Kaserne in Leipzig-Wölkern. An einem dort von Oberst v. Schönfels erstattem Bericht über die allgemeine Lage schloß sich ein Gang durch die Unterkünfte der Reichswehrtruppen. Der Besuch endete mit einer Besichtigung des Waffenturms. Gegen 1 Uhr begab sich der Reichswehrminister von der Ulanenkaserne nach der Harmonie, wo er wieder mit dem Reichspräsidenten zusammentraf. Am Nachmittage erfolgten weitere Besichtigungen. Abends reisten die Herren nach Berlin zurück.

Der Prozeß gegen die Münchener Geiselmöder.

Unter großem Andrang des Publikums begannen in München vor dem Volksgericht die Verhandlungen gegen den Sportaktivitäten und früheren Stadtkommandanten von München Kaufmann Felix Seidl aus Chemnitz und 15 Genossen wegen Gewöhnung und Verstümmelung der zehn Geiseln der Münchener April-Räteregierung. Sämtliche Angeklagte befinden sich seit dem 1. Mai, dem der Mordnacht folgenden Tage, in Untersuchungshaft, bis auf dem Hauptangeklagten Seidl, der erst vor kurzem festgenommen werden konnte. Alle werden beschuldigt, und zwar Seidl und der Zimmermann Schickelhofer als Rädelsführer, an der Ermordung und Verstümmelung der Geiseln teilgenommen zu haben. Es waren dies Prinz Gustav Franz Maria von Thurn und Taxis, ein 1888 zu Dresden geb. Nffe des Regensburger Fürsten Albert, der Baron von Leuchten aus Regensburg, der zu den auf München vorliegenden Truppen gehörte und auf einer Autosahrt in die Hände der Rotgardisten fiel, der Obersekretär Daumenlang, der Geiste Linnéburger u. der Reiter Hindorf vom preuß. Hus.-Regt. S. die von Vorposten der Münchener stürmenden Reichswehrposten von den Rotgardisten zu Gefangen gemacht worden waren, schließlich die Gräfin Hella v. Westarp und die alte Münchener Künstler Prof. Ernst Berger, Kunstmaler Walter Neuhäusler, der Kunstudierende Walter Delke aus Magdeburg und Baron Friedrich Wilhelm von Seckendorff. Professor Berger ist erschossen worden, weil er sich über einen Anschlag der Räteregierung abschlägig geäußert und den Sessel abzureißen versucht haben soll.

Die Anklage stellt fest, daß die zehn ermordeten Geiseln mehrere Tage und Nächte lang in dem Keller des Luispolo-Gymnasiums festgehalten wurden. Sie lagen in dem kleinen Raum, auf dem nachts kahlen Steinboden. Anfangs hatten sie ein Kerzenlicht, dann erschien Levin in dem Gelach, ordnete die Fortnahme des Lichtes an und unterstüpte die Gewährung jeder Entlastung, da es sich doch nicht mehr lohne. "Die Bande sollte sich bis zu ihrer Erschiebung mit Wasser und Brot begnügen." Die Geiseln wurden sogar mit Schimpfworten wie "Bluthunde", "Schweinehunde"

zu tun. Zu dauernd. Zu Todeszeit. Zu den anderen Namen. Denken. Tötet?"

"Sie haben mir, wie ich vermute, etwas Neues zu erzählen?" begann Wasmuth ohne Unschärfe nachdem er seinem Rechtsanwalt Platz zu nehmen angeboten hatte.

"Ja," antwortete Herrlinger. "Ich kann mein neuestes Verbrechen gemäß Ihnen mitteilen, daß Georg Tornesten aufgefunden ist."

"Wirklich? Das ist ja sehr interessant!"

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden, reichte es wenig Überzeugung, daß Dr. Dr. Tornesten wirklich aufgefunden war.

"Sie vermuteten dies, wohl schon?"

"Aber, nachdem wir ja das Recht im Februar keine nachzunehmen, ohne ihn zu haben. Es ist vermutlich geglaubt, während des Raumes zu entkommen?"

"Zu ähnlich wenig möglich. Aber das ist vor allem fragen, wie Ihre Kompanie draußen erdet? Haben Sie die Waffen erworben?"

"Ja, sicher nicht ohne Verluste. Ein Gentlemant wurde getötet und zwei Polizisten durch Revolverkugeln verletzt. Auch der jüngste Dr. Tornesten hat einen Schuß durch die Lunge bekommen, der ihm wohl das Leben geben wird. Ich mußte ihn gleich ins Bett schaffen lassen, wo er vorläufig nicht vernehmungsfähig erklärt wurde. Die beiden anderen fielen hinter Schloß und Riegel."

"Wett sei Dank! Und Frau Tornesten? Sie war doch auch dabei!"

"Sie waren! Frau Tornesten hat an den Ereignissen an der Gärtnerei Bremen — Bremen ist natürlich nur der Deckname der Pyramide — nichts

Das Haus des Sonderlings.

Kriminal-Roman von Erich Übenvold.

42.

Arzt Siebert wurde mittendrin in der Nacht durch ein Klingeln geweckt. Erhoben fuhr er in die Kleider und eilte hinaus, denn sie dachte nicht anders, als Heidi sei draußen in den "Drei Linden" ein Unfall zugestochen. Aber als sie die Tür öffnete, stand Heidi selbst vor ihr und blickte ein Mann, den sie im ersten Augenblick nicht, gleich erkannte, denn er hatte den Rocksaum hoch hinaufgestoßen und eine Chausseemähne auf dem Kopf.

"Georg!" rief sie im nächsten Moment erfreut.

"Aber wie sieht er aus! — Mein Gott — er ist ernst."

"Still" unterbrach sie Heidi, "es darf vorläufig niemand wissen, daß er hier bei uns ist," sie schob ihn in den Flur hinein und schloß die Tür hinter sich ab.

"Er ist stark. Du hast ganz richtig gelesen," lächelte sie dann der Mutter zu. "Gott geb. dir, man uns wenigstens ein paar Tage Zeit in t. da geland zu eilen. Morgen früh will ich zu Herrn Hempel und alles weitere mit ihm besprechen. Zeit oder müßer wir uns mit Georg beschäftigen."

14.

Dr. Herrlinger ging ungeduldig seit einer halben Stunde im Bartezimmer des Untersuchungsrichters auf und ab.

Er schien, als ob Dr. Wasmuth heute durch ganz besonders wichtige Dinge in Anstrich genommen werde. Immerfort lämmen und gingen Zeute, das

Telefon war ständig in Tätigkeit, und gegenwärtig keine Sicherheitsdirektor Wotmar schon eine Warte wurde bei ihm.

Herrlinger sah auf die Uhr. Es war sechs Uhr zwanzig. Inzwischen konnte er also nicht mehr in seiner Stanze sein.

Dann überwachte er noch einmal, was ihr Herzberg führt. Gestern mittag hatte ihn Heidi Schubert aufgezeigt, ganz blitzen über den Beiseid, den sie an Hempeis Wohnung bekommen hatte, daß der Tornesten schon seit fast einer Woche versteckt war. Darauf gab es eine lange Beratung, die am ehemaligen unterbrochen worden war durch eine Tropfze, die Herrlinger erholt.

Zie war von Silas Hempel aus London und Lante.

"Erhöhtes gefunden. Keile über Marcella zurück, an dort Expeditionsliste selbst einzuzeichnen. Vor 1000 in Schweiz gegen jedermann. S. S."

Er hätte nicht für nötig gehalten, Heidi den Gesetzen anzusehen und war auch entschlossen, jetzt d. in Untersuchungsrichter gegenüber davon nichts zu tun zu lassen. Überhaupt war er wohl bestrebt, g. gen. ihn zu zurückhaltend wie möglich zu sein, ehe man seine Abreise nicht genau kannte.

"Der Herr Untersuchungsrichter lösen kann," sah die plötzlich m. tien in Herrlingers Gedanken ein.

Dr. Wasmuth empfing den jungen Anwalt mit ausgedehnter Lebenswürdigkeit. Er schien überhaupt in der besten Stimmung. Wäre aber Herrlinger nicht so ganz von seinem Gegenstand erfüllt gewesen, würde er in dem freundlichen Lächeln des Untersuchungsrichters

belegt und auf die Not hingerufen, nicht verlassen stand ihnen Sanktion. Dangangenen geöffnet. Großes Werkstatt vertausch

Der Wa

Am 1. Guardia York am 6. August verläßt verhindert. Leistungsmittel zwischenzeitlichen Sanktionen zu befassen sich gewollt. "W. Langsing Auf die rend der des Präses, et. Senator gehandelt standen r. daß ich dem auf Japanisch auch auftragung be

Die met. amerikanisch durch den legenheiten Bild hinter konferenz, die Wilson in den Kr. des Aussch. Peßung Graham habe. W. Wilson seit dem zu einem allgemein die Möglichkeit

Man mi. Enthüllung Amerikas voller sind. Genossen in tätigkeit zu sich die Dinge nicht die sie somit die Aufgabe den wählen. Was aber

zu tun. Zu dauernd. Zu Todeszeit. Zu den anderen Namen. Denken. Tötet?"

"Sie haben mir, wie ich vermute, etwas Neues zu erzählen?" begann Wasmuth ohne Unschärfe nachdem er seinem Rechtsanwalt Platz zu nehmen angeboten hatte.

"Ja," antwortete Herrlinger. "Ich kann mein neuestes Verbrechen gemäß Ihnen mitteilen, daß Georg Tornesten aufgefunden ist."

"Wirklich? Das ist ja sehr interessant!"

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen wurden, reichte es wenig Überzeugung, daß Dr. Dr. Tornesten wirklich aufgefunden war.

"Sie vermuteten dies, wohl schon?"

"Aber, nachdem wir ja das Recht im Februar keine nachzunehmen, ohne ihn zu haben. Es ist vermutlich geglaubt, während des Raumes zu entkommen?"

"Zu ähnlich wenig möglich. Aber das ist vor allem fragen, wie Ihre Kompanie draußen erdet? Haben Sie die Waffen erworben?"

"Ja, sicher nicht ohne Verluste. Ein Gentlemant wurde getötet und zwei Polizisten durch Revolverkugeln verletzt. Auch der jüngste Dr. Tornesten hat einen Schuß durch die Lunge bekommen, der ihm wohl das Leben geben wird. Ich mußte ihn gleich ins Bett schaffen lassen, wo er vorläufig nicht vernehmungsfähig erklärt wurde. Die beiden anderen fielen hinter Schloß und Riegel."

"Wett sei Dank! Und Frau Tornesten? Sie war doch auch dabei!"

"Sie waren! Frau Tornesten hat an den Ereignissen an der Gärtnerei Bremen — Bremen ist natürlich nur der Deckname der Pyramide — nichts

he Brot finden. Kommerzienrat Messe für den sächsischen Markt und brachte Staatspräsidenten erscheinen zu ham und der den sächsischen Noske begab mit dem Besuch Schöns, im Leipzig-Möckern. Schöns erstatteten schloss sich ein beweisrumpen. Anfang des Hauses nach der Reichspräsidenten folgten weitere Herren nach

Abendzeitung

Gebäkums besetzte die Stadtkirche und München Kaufhof 15 Genossen erzielung der zehn Regierung. Sämtlich dem 1. Mai, 1919, in Unter-geklagten Siedlungen konnten Seels und der Vorsitzende, an der Gründung der Prinz und Taxis, ein Regensburger eindruckt aus Reisen voreilichen Autofahrt in die der Obersekretär ger u. der Kette als Vorposten mehrposten von gemacht worden v. Westarp und Ernst Berger. Kunstudierende Baron Friedrich Berger ist er einen Antrag und den Jetzel

zehn ermordeten lange in dem festgehalten wurden, auf dem nichts hoffen sie in dem Gefecht an und unterstürzung, da es Bande sollte sich und Bot be-sorgeszt mit Schneebande"

von Körte be- te, etwas Neues künftig keine nahmen angeboten

"Ich kann mich nicht mit Ihnen, dass Sie nicht"

"Sie können nicht mit mir, das"

belegt und in rohster Weise alle paar Stunden auf die Notwendigkeit einer baldigen Erschließung hingewiesen. Die Gelehrten durften ihren Recken nicht verlassen. Zur Besiedlung ihrer Notdurft stand ihnen ein dort aufgestellter Kübel zur Verfügung. Den dringenden Vorstellungen der Gefangenen gelang es schließlich, daß wenigstens die Gräfin Westarp den Kellerraum mit einer Wachstube vertauschen konnte.

Der wahre Wilson im Lichte der Geheimnisse Lansings.

Amsterdam, 2. September. "Manchester Guardian" bringt einen ausführlichen, der "New York World" entnommenen Bericht über das am 6. August von dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgenommene Kreuzverhör Lansings über die 14 Punkte, die Schanzungsgeregelung und das Verfahren gegen den vormaligen deutschen Kaiser, sowie den Vertrag zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Lansing erklärte bezüglich des Verfahrens gegen den Kaiser, die amerikanischen Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen hätten, seien ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senators Borah: "Wird ein Verfahren stattfinden?" sagte Lansing lächelnd: "Das habe ich nicht gesagt." Auf die Frage des Senators Johnson, ob während der Verhandlungen in Paris die 14 Punkte des Präsidenten Wilson zur Sprache gekommen seien, erwiderte Lansing: "Ich glaube es nicht." Senator Johnson fragte, ob es sich je darum gehandelt hätte, daß auf den 14 Punkten bestanden werden muß. Lansing erwiderte: "Nicht, daß ich mich erinnere." Lansing erklärte außerdem auf Fragen, seiner Ansicht nach hätte man Japans Unterschrift unter dem Völkerbundevertrag auch ohne die Entscheidung bezüglich Schanzungs bekommen.

Die meiste Einzelheiten über das Verhör des amerikanischen Staatssekretärs des Außenamts, Lansing, durch den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten bekannt werden, desto klarer wird das Bild hinter den Vorhängen der Pariser Friedenskonferenz, desto eindeutiger wird auch die Haltung, die Wilson vor und nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg eingenommen hat. Der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses zur Prüfung der Ausgaben des Kriegsdepartements Graham hat bereits vor einiger Zeit nachgewiesen, daß Wilson den Krieg gegen Deutschland schon seit dem August 1916 vorbereitete, also bereits zu einem Zeitpunkte, wo man in Deutschland allgemein an Wilson den Friedlichen glaubte und die Möglichkeit von Konflikten mit den Vereinigten Staaten für ganz ausgeschlossen erachtete.

Man muß sagen, daß eigentlich jeder Tag neue Enthüllungen über die kriegstreiberische Politik Amerikas und der Entente bringt, die viel wertvoller sind, als alles das, was Erzberger und Genossen in dem ganzen Zeitraum ihrer Ministeritätigkeit zutage gefördert haben. Leider bemächtigen sich die Regierung und ihre Pfehrgane dieser Dinge nicht mit der gleichen Arbeitsfreudigkeit, die sie sonst aufzubringen pflegten, und doch wäre die Aufklärung der weitesten Dessenlichkeit über den wahren Wilson von allergrößtem Wert. Was aber Lansing nach den heutigen Meldungen

zu tun. Sie haben sogar, Gott weiß woher, Papiere darüber, daß sie so heißen. Also, wie gesagt, Frau Tiefenbach hat gar nichts damit zu schaffen."

"Ach! Das wissen wir besser. Sie war es ja, die den Stein ins Rollen brachte, indem sie —" Rossmay betrachtete ihn mit überlegenen Lächeln. "Führen Sie Ihre Behauptung beweisen, Herr Doctor?"

"Herrlich! Wenn auch nicht augenblicklich."

"Sagen Sie, daß Beweise, die nicht sofort erbracht werden können, später sehr leicht den Schaden der Unwahrheitlichkeit annehmen?"

"Möglich. Aber wir haben Gründe."

"Ach! Lassen wir also Ihre Beweise beiseite. Sie meinen brauchen sich nicht zu verteidigen. Ich habe Sie heute morgen früh an der Quelle gelesen: nämlich in Solitude selbst. Frau Tiefenbach legte sich gestern abend infolge eines kleinen Schrecks, den sie mit Fräulein Siebert hatte, in heiliges Magneum zu Bett. Sie hat dasselbe, wie nahezu erwiesen ist, bis jetzt nicht wieder verlassen."

"Erwiesen von wem?"

"Von den Vogels, die nachts geweckt wurden um starken schwachen Kaisers für sie zu tönen, da die beiden Dienstmädchen Urlaub hatten. Von diesen Mädchen selbst, die sich, ehe sie fortgingen von ihrer Herrin verabschiedet und den Auttran beklamen, in Wien ein Rezept machen zu lassen, und die, kurz nach einer Uhr zurückkehrend, sie genau in derselben Verfaßung trafen, wie beim Aortenbogen. Das Stubenmädchen löste dann die Kämme junger in der Nähe ab und blieb bis morgens bei ihrer Herrin."

(Fortsetzung folgt.)

gestellt, ist sohaarsträubend, daß ein Schrei durch alle Völker gehen müßte. Die 14 Punkte Wilsons sind in Paris also überhaupt nicht in Frage gekommen. Sie waren für Wilson und die Friedenskonferenz in dem Augenblick, als man sich an den Beratungstisch setzte, gar nicht mehr vorhanden. Und doch waren sie die Grundlage, auf der das deutsche Volk die unsäglich harren Waffenstillstandsbedingungen nahm. Sie waren in einem seilerischen Vertrag, dem auch die anderen Entente-mächte zugestimmt hatten, als Basis des künftigen Friedens anerkannt und nur in ganz wenigen Punkten, wie z. B. der Freiheit der Meere, warne Vorbehalte gemacht worden. Der Friedensvertrag war ein Hohn auf das ideale Völkerversöhnungsprogramm Wilsons. Es war ein gemeiner Bruch eines Vertrages.

Für Deutschland kommen diese Enthüllungen und Erkenntnisse zu spät. Vor dem Oktober 1918 ist die Regierung von vielen Seiten immer wieder vor der zum mindesten unklaren Haltung Wilsons gewarnt worden. Sie hat nicht hören wollen. Sie ist mit offenen Augen in ihr Verderben gerannt und hat dabei das deutsche Volk mit in den Strudel gerissen. Damals war der "Wilsonstreit" das Propagandamittel, mit dem Front und Heimat gernkürt wurden. Heute ist dieser Feind entlarvt als das, was er von Anfang an war, eine elende Heuchelei, als eine Lehre, auf die die deutschen Oimpel nur allzuleicht flogen. Ob aus dieser sichtbaren Lehre die Folgerungen gezogen werden?

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 3. September.

*— **Entebankfest.** Am 5. Oktober wird in Lichtenstein sowie auch in Collenberg das Entebankfest abgehalten. Infolge der verzögerten Ernte mußte dasselbe auf einen solch ungewöhnlich späten Termin gelegt werden.

*— **Die Überführung Gefallener in die Heimat.** Nach einer Mitteilung der interalliierten Waffenstillstandskommission sind die Überführungen Gefallener noch nicht erlaubt worden. Es muß daher abgewartet werden, bis eine anderweitige Entscheidung der alliierten Regierungen ergangen ist. Die zu erwartende weitere Entscheidung wird in den Tageszeitungen veröffentlicht werden. Anträge an das Kriegsministerium sind bis dahin zwecklos.

*— **Der Bergarbeitertarif gekündigt.** Die am 5. Juli durch Schiedsspruch festgelegte Lohnvereinbarung zwischen dem Bergbaulichen Verein für Zwickau und Lugau-Oelsnitz und den Bergarbeitern ist von der Bergarbeiterorganisation am 1. September gekündigt worden. Der Tarif enthält die Bestimmung, daß er am 1. September erstmals gekündigt werden kann. Das ist nun von Seiten des Bergarbeiterverbundes geschehen, um sich, wie uns mitgeteilt wird, Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Die Kündigung hat vorläufig nur formale Bedeutung.

*— **Postalisches.** Alle Beschränkungen des Postverkehrs mit der amerikanischen Zone im besetzten Rheinland sind ausgehoben; für Briefsendungen bleibt die amerikanische Zensur bestehen.

*— **Angehörige von Gefangenen** in französischer, belgischer, englischer und amerikanischer Hand können wieder Pakete über das neutrale Ausland bei den Auskunfts-, Orts- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz bestellen. Nähtere Auskunft erteilen bereitwillig die genannten Stellen.

*— **Die Kohlennot der sächsischen Industrie.** Die für den Winter immer drohender werdende Kohlennot hat die Ortsgruppen Döbeln und Röhrwitz des Verbandes Sächsischer Industrieller angehörenden Firmen veranlaßt, gemeinsam mit ihren Arbeitern, eine Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium zu richten, in der unter ausführlichem Hinweis auf die schweren Sorgen der Industrie im Hinblick auf die ungenügende Kohlenversorgung für die kommenden Monate der dringende Appell an alle an der Kohlenförderung Beteiligten gerichtet wird, die äußerste Kraft einzusetzen, um die größtmögliche Förderung zu erzielen. Es wird von der Einsicht und dem gesunden Sinn der in den Kohlenbergwerken Beschäftigten erwartet, daß sie, eingedenkt der Leidenschaft, die der ständige Rückgang der Kohlenförderung für das ganze Volk bedeutet, um mit aller Energie die Kohlenförderung auf das höchste Maß steigern. Die Eingabe ist von der Arbeitnehmerschaft der beteiligten Industriegruppen mit unterschrieben worden, stellt also eine bedeutende gemeinschaftliche Kundgebung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der erwähnten Bezirke dar.

*— **Trichinenfund.** Bei der Untersuchung von amerikanischem Schweinefleisch, die seit längerer Zeit von einer größeren Anzahl Trichinenfleischwaren in Dresden ausgeliefert wird, wurden im August bisher 9 mal Trichinen nachgewiesen. Am 28. August allein 5 mal.

*— **Das Ausland auf der Leipziger Messe.** BSZ. Man schätzt die Zahl der auf der diesjährigen Herbstmesse vertretenen Ausländer auf

7000, das sind etwa 10 Prozent der Besucher überhaupt, gewiß nicht zu hoch. U. a. sind vom Ausland 400 Schweden, 2000 Tschecho-Slowaken, 1000 Deutschösterreicher, 400 Dänen, 800 Polen, 600 Holländer und 700 Schweizer erschienen. Auch Italiener, Amerikaner und Japaner sind vertreten. Im Namen der deutschen Industrie sprach Geh. Rat Rosenthal aus Selb in Bayern aus, daß die großen Organisationen des Handels und der Industrie sich vor kurzem darüber schlüssig gemacht haben, daß nur Leipzig die berufene Messestadt sei. Er habe sich auf Wunsch der Industrie im Ausland über unsere wirtschaftliche Zukunft unterrichtet und er müsse sagen, daß wir allen Grund hätten, Hoffnungsvoll zu sein. Wie seien sehr wohl noch in der Lage, den Weltlauf mit dem Auslande aufzuhalten. Das sei allerdings erfolgreich nur mit Hilfe der Leipziger Messe möglich.

*— **Tabak, der uns nicht erreicht.** Von Bremen aus wird folgende Mitteilung verbreitet, die geeignet ist, viele Männerherzen höher schlagen zu lassen: Von Auslandstabaken in Bremen wurden 9099 Packen Sumatrastabak und 5888 Packen Tabakessenz an die beteiligten Rohstabakhändler verlost. Ferner sind durch den freien Importhandel etwa 7400 Ballen Brasilstabak und etwa 800 Ballen Havannatabak zur Verteilung gekommen. Von den Rohstabakhändlern wird der vorerwähnte Tabak ohne Bezug dem gesamten deutschen Tabakgewerbe zur Bewertung aufgeführt werden. Eine freie Verteilung von etwa 7 bis 8000 Ballen holländischen Kolonialtabaks und eines Postens von 30000 Ballen Domingotabaks wird voraussichtlich Mitte bis Ende September vorgenommen werden. — "Die Botschaft hört ich wohl, allein mit seht der Glaube . . ." Man hört immer wieder von der Verteilung von Rohstabak an Fabrikanten und Großhändler, von einer Verteilung aber an die Verbraucher hört man so gut wie nichts. Der Raucher muß noch heute geradezu unerschwingliche Preise bezahlen, wenn er sich den Genuss einer Zigarette oder echten Tabaks (soviel deutscher Wald . . .) gestalten will. Einige Zigarrenhandlungen sind ja zu dem üblichen Prinzip übergegangen, ihre Ware zu rationieren und sie zu einigermaßen erträglichen Preisen an ihre Stammkundschaft abzugeben. Aber die Ware dieser Firmen ist auch nur sehr beschränkt. Da muß man denn doch fragen: Wo bleiben denn nun eigentlich die großen Tabakposten, die immer wieder angekündigt werden? Wir möchten annehmen, daß die so sehr begehrte Ware sich in allen möglichen Kanälen verbreite. Der Tabak wird heute ebenso verschoben wie Mehl und Zucker. Das Nachsehen aber hat der Verbraucher.

Crimmitschau. (Unglücksfall) Gestern nachmittag ist der 36 Jahre alte Kaufmann Paul Rehlig von hier, als er auf dem Wege von Langenreinsdorf nach Ruhdorf den Berg herunterfuhr, vom Rad gestürzt, wobei er so unglücklich fiel, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der bedauernswerte ist an den erhaltenen Verletzungen während seiner Überführung nach dem hiesigen Krankenhaus verstorben.

Dresden. BSZ. (Einbrecher festgenommen.) Zu dem kürzlich von uns gemeldeten Einbruch in eine hiesige Zigarrenfabrik in der Altenstraße, bei dem den Dieben ein großer Posten Zigaretten in die Hände fiel, sind die Täter ermittelt und festgenommen worden. Die gestohlenen Zigaretten konnten der geschädigten Firma fast restlos wieder zurückgegeben werden. Einen Teil der Zigaretten hatten die Diebe nach auswärtig und dafür Lebensmittel eingetauscht.

Freiberg. (Abgestürzt.) Bei den Vorbereitungen zum Turnfest des Turnvereins Freiberg stürzte der langjährige Hausmeister Döschelgärtel beim Aufmachen der Fahne am Steigerturm wahrscheinlich in solche Schwierigkeiten, kippte über durch die Luke ins Innere des Turmes ab. Ein Schädelbruch führte seinen sofortigen Tod herbei.

Meißen. (Ein Zwischenfall bei Eberts Aufenthalt.) Beim Besuch des Reichspräsidenten Ebert und Reichswehrminister Noske in Meißen ereignete sich folgender Zwischenfall: Als die beiden Staatsmänner die staatliche Porzellansfabrik verließen, trat ein Spartakist Namens Helmemann aus Nürnberg bei Rieka an ihr Automobil und beschimpfte sie mit Ausdrücken wie "Bluthunde." Er erklärte dabei, daß, wenn er Waffen bei sich hätte, er beide niederschlecken würde. Helmemann wurde verhaftet und nach Dresden gebracht.

Pienau. (Verunglückte Bootsfahrt.) Als Sonntag vier junge Leute von 15 bis 16 Jahren nach einer Bootsfahrt auf der Elbe ihr Fahrzeug an Ort und Stelle bringen wollten, steuerten sie zwischen eiligen auf dem Strom liegenden Röhren hindurch und befanden sich gerade über dem Haltestein eines Lastkahnes, als dieser durch die Wellen eines Dampfers gehoben wurde. Das Schild warf das Boot um. Die Insassen fielen ins Wasser, von denen nur drei gerettet werden konnten, während der vierte ertrank.

Nöckitz. (Treibräder- und Schweinedreistahl.) Vor einigen Tagen wurde in der Mühle zu Popitz ein 14 Meter langer Treibräder im Wert von 2000 Mark gestohlen. Sehr entweder Diebe aus dem Grundstück des Gutsbesitzers Gotthardt

Die
Zeitung

Zeitung

Nr. 20

Bezirksverband
R.-L.-Nr. 427

Der Kirchentag
in Dresden vom 2.-5. September d. J. zusammenkam, wird erstmals eine einheitliche Vertretung der gemeinsamen Interessen des deutschen Protestantismus schaffen. 320 Delegierte aus allen deutschen Kirchengebieten werden daran sich beteiligen. Die Verhandlungen werden öffentlich sein.

Wichtigste Beratungsgegenstände sind: Zuständigkeit des künftigen Kirchentags als einer dauernden Einrichtung sowie Berufsordnung für denselben; Synodalverfassung und kirchliche Wahlen in den Landeskirchen; Erhaltung des evang. Religionsunterrichts in den Schulen; Schutz der kirchlichen Minderheiten und Sicherung des Parochialzwanges; Übernahme der kirchlichen Auslandsdiplomatik durch den künftigen Kirchentag. — Es steht zu hoffen, daß aus dieser 1. kirchlichen Tagung eine organisch fortwährende Vertretung der deutschen evangelischen Kirchen in ihrer Gesamtheit hervorgeht wird.

Nach Bereaubildung und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Prof. Dr. Ihmels Leipzig, einen einflößigen, lebendigen Vortrag über „Evangelischer Glaube als Kraftquelle der Gegenwart.“ — Über Aufgaben und Zuständigkeiten des Deutschen Ev. Kirchentages als einer dauernden Einrichtung berichteten Präsident Dr. Moeller, Präsident Dr. Boehme, Dresden und Missionsdirektor Dr. Schreiber, Berlin. Einem Antrag Evers, Berlin, entsprechend, wurde nach längerer Besprechung die von Dr. Moeller vertretene Vorlage des Arbeitsausschusses einer 21gliedrigen Kommission zur weiteren Nachprüfung überwiesen.

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr Heilserprobung, 8 Uhr Lämmergruppen.

Römische Kirchennachrichten.
Jungfrauen-Verein. Donnerstag nachm. 1/2 Kirchumkehrfeier. — Abends 8 Uhr: Beide Abteilungen. Eröffnungspflicht! Blaukreuz-Verein. Donnerstag Vereinsabend.

Für die Brüder Reichsgerichtsvorsteher am 1. dem 1. beim 16. Oktober. Die unteren Weisen und C...
a) für 1...
b) " 1...
a) für 1...
b) " 1...
Der Liefert innerhalb der senen Kommiss halber den Be späte am abzuheben. T...
Fest seitigesch...
Bereitwillen b...
Für die Ente 1919 w...
gezahlt. Die treide abgelieferte die ihnen zuge...
Dulttagever...
tember 1919
Glauchau

Die Gü...
raum (Reihe
punkt darf au...
gegeben werde...
Vom 9.
der Reihe 14.
für die Zeit 1.
Abholung de...
Lauftzeit am 1...
sein, da dem 1...

Auflage
* Aus der wi...
In ein Schwag...
Lissa, erhielt...
den war es Nie...
Morde und An...
Grauen Stefan...
* Wie aus B...
förderung in C...
etwa 20 Prozen...
satzgeblichen.
* Aufgrund Telegiererwerba...
gelöst und der...
unterfragt.
* Der Landes...
an die Sonnta...
son eine Deutsc...
der 3 1/2 Millio...
nen und Mäh...
ten wohnen, die...
Ergangs für au...

In Poppitz vor Schweline, tödten sie und führen sie in einem Handwagen, den sie aus einem dem Böller gehörenden Schuppen entnahmen, davon.

Zwickau. (Das Schuldienst des Verbrechers Böller) beschränkt sich, wie schon berichtet, nicht nur auf den Einbruch und den Tod in Zwickau, sondern umfasst auch noch andere schwerbelastende Vergehen. Wie aus Frauentreuth berichtet wird, scheint jetzt in den im März im dortigen Gemeindeamt verübten Einbruchsdiebstahl, wobei der Dieb 16 000 Mark in die Hände felen, Ausklärung zu kommen. Der Verdacht des dortigen Gendarmerie-Wachtmeisters, daß der kürzlich in Heilbronn verhaftete, jetzt in Zwickau in Untersuchungshaft stehende Nordbude Böller aus Friedrichsgroß mit dem hier verübten Kostendiebstahl in Verbindung stehe, wurde durch mehrfache Vernehmungen des in Zwickau Inhaftierten bestätigt. Er gestand dem Gendarmerie-Wachtmeister, den Einbruch im Frauentreuth-Gemeindeamt mit einem ihm unbekannten Mann, der von Beruf Kellner sein soll, ausgeführt zu haben. Die Beute wollten sie sich geteilt haben. Im Besitz Böllers befand sich bei seiner Festnahme eine größere Summe Geldes. Ob das Geld von dem Einbruch stammt, wird die Untersuchung ergeben. Hoffentlich gelingt es auch, den unbekannten Kellner zu ermitteln.

Weißau. (Großfeuer in der Sächsischen Waggonfabrik.) Ein Großfeuer entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise in einer der Montagewerkstätten der Sächsischen Waggonfabrik, A.G., in Leubnitz. Da es an Wasser und Löschgerät mangelte, blieb nichts übrig, als anliegende Gebäude zu entfernen und den Feuerherd dadurch zu lokalisieren. Nach 4 Uhr war die größte Gefahr beseitigt.

Torgau. (Doppelmord.) Am Sonntag morgen wurden an der Kreuzung der Torgau-Langenreichenbacher Straße mit dem Wege von Melitz nach Beckwitz die Leichen der 47jährige Witwe Wilhelmine Michhäuser aus Beckwitz und deren 23jährigen Tochter Minna aufgefunden. Beide Leichen wiesen neben leichten Verwundungen Kopfschläge auf. Vermutlich liegt Räubermord vor. Neben die Mordtat herrscht bisher Dunkel.

Bermischtes.

+ Eine unliebsame Überraschung wurde einer Familie in Böhme bereitet, als sie, von längerem Aufenthalt im Rheinlande zurückkehrend, ihre Wohnung betraten und dort alles in wüstem Zustande vorfanden, Porzellan und Glas waren zerstört, eine Kommode aufgebrochen, die Wanduhr demoliert und alles übrige zerstochen und beschmutzt. Natürlich fehlte auch verschiedenes von der Einrichtung. Es waren ein 10- und ein 11-jähriger Schuljunge vor etwa 3 Wochen durch das eingeschlagene Küchenfenster eingedrungen und hatten dort in dieser Weise gehaust.

Mülzen St. Jacob und Umgeb.

Ich habe mich in Mülzen St. Jacob, Bahnhofshotel, als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Sprechstunden: Werktag 8-10, 3-4 Uhr.

Dr. med. Schmidt.

Achtung!

Verkaufe heute Donnerstag zum Wochenmarkt in Callenberg die letzte Ladung Eingelegte Gurken, große Salatgurken, Zwiebeln und große Bollerlinge, 3 Stück 2 Mark.

Oscar Bühling aus Waldeburg.

Standard - Kettelware

wird ausgegeben bei

G. A. Bahner.

Junger Mann Automobil

sucht bei anständigen Leuten kleines einfach möbliertes Zimmer oder Schlafstelle. Hohndorf bevorzugt. Angeb. in die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Riesling,
Glauchau, Hauffmannstr. 4.

Feinste grohe norwegische
Salzheringe,
3 Stück 2,25 Mark,
feinste grohe holländische

Salzfettberinge,
2 Stück 1,70 Mark, hochfeinen
Geschmack, empfiehlt

Carl Reinbeckel
Lichtenstein.

Im Herrenstiel bei
Chalons.

Kriegsabenteuer v. G. Heydemarck, à 50 Pf.

Die Leuchtangel.

Einfache und heitere Erzählungen von G. Heydemarck à 1,- Mark.

zu haben in der
Tageblatt-Expedition.

Ende und Mitte von Otto Böck und Wilhelm Seiter.

Wir der bekannte Druckerei betreut durch Wilhelm Böck in Lichtenstein.

unterricht in den Volksschulen Sachsen wegfallen ist, hat das Kuratorium der Stiftung „Christlicher Volksdienst“ in Leipzig beschlossen, im Herbst dieses Jahres ein Religionslehrer-Seminar zu eröffnen: Das Landeskonsistorium sowohl als auch die Landessynode haben dieses Unternehmen auss wünsche begrüßt. Da die Mittel der Stiftung und auch etwaige kirchliche Beihilfen nicht ausreichen, um das Werk so auszubauen, wie es die Not der Zeit erfordert, so wendet sich das Kuratorium (Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Althaus, Prof. Dr. Dr. Frenzel, Privatdozent Dr. Kittel, Dr. Dr. Laible, Dr. Nelly Lutz) an alle kirchlich Gesinnten Sachsen mit der Bitte um Gaben und namentlich um sechsjährliche Beiträge zum Unterhalt des Werkes.

Gaben nimmt entgegen der Schatzmeister des Religionslehrer-Seminars, Postfach Leipzig 51 580. Die Geschäftsstelle des Christlichen Volksdienstes befindet sich Leipzig, Otto-Schill-Straße 7.

Der 1. Allg. Deutsche Evangel. Kirchentag, der in Dresden vom 2.-5. September d. J. zusammenkam, wird erstmals eine einheitliche Vertretung der gemeinsamen Interessen des deutschen Protestantismus schaffen. 320 Delegierte aus allen deutschen Kirchengebieten werden daran sich beteiligen. Die Verhandlungen werden öffentlich sein.

Wichtigste Beratungsgegenstände sind: Zuständigkeit des künftigen Kirchentags als einer dauernden Einrichtung sowie Berufsordnung für denselben; Synodalverfassung und kirchliche Wahlen in den Landeskirchen; Erhaltung des evang. Religionsunterrichts in den Schulen; Schutz der kirchlichen Minderheiten und Sicherung des Parochialzwanges; Übernahme der kirchlichen Auslandsdiplomatik durch den künftigen Kirchentag. — Es steht zu hoffen, daß aus dieser 1. kirchlichen Tagung eine organisch fortwährende Vertretung der deutschen evangelischen Kirchen in ihrer Gesamtheit hervorgeht wird.

Nach Bereaubildung und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Prof. Dr. Ihmels Leipzig, einen einflößigen, lebendigen Vortrag über „Evangelischer Glaube als Kraftquelle der Gegenwart.“ — Über Aufgaben und Zuständigkeiten des Deutschen Ev. Kirchentages als einer dauernden Einrichtung berichteten Präsident Dr. Moeller, Präsident Dr. Boehme, Dresden und Missionsdirektor Dr. Schreiber, Berlin. Einem Antrag Evers, Berlin, entsprechend, wurde nach längerer Besprechung die von Dr. Moeller vertretene Vorlage des Arbeitsausschusses einer 21gliedrigen Kommission zur weiteren Nachprüfung überwiesen.

Kirchennachrichten für Lichtenstein
Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr Heilserprobung, 8 Uhr Lämmergruppen.

Römische Kirchennachrichten.
Jungfrauen-Verein. Donnerstag nachm. 1/2 Kirchumkehrfeier. — Abends 8 Uhr: Beide Abteilungen. Eröffnungspflicht! Blaukreuz-Verein. Donnerstag Vereinsabend.

Werkmeister-Bezirks-Verein Oelsnitz-Hohndorf.

Nächsten Sonnabend, den 6. September 1919,

abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Der überaus wichtigen Tagesordnung wegen wird um möglichst allseitiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Jeder Soldat,

welcher in einem Lazarett behandelt worden ist, wird sagen, wie gut eine Tomatenuppe geschmeckt hat, wenn er das übrige Essen stehen ließ. Magenkrankte sollten nicht versäumen, sich für den Winter weizigen 10 Pfund Tomaten einzukaufen. Solange der Vorrat reicht, offeriere ich 10 Pfund zu 15 Mark, bei Abnahme größerer Posten Ermäßigung.

Hermann Kunze, Gutsbesitzer,

Rödlich Nr. 78.

Drucksachen

für
Vereine | Familien | Handel und
Postkarten : Visitenkarten : Briefpapiere :
Mitteilungen : Geburtsanzeigen Verlobungs- und Rechnungen :
Mitgliedskarte : Vermählungsanz. Zirkulare :
Einladungen : Todesanzeigen Preislisten :
Programme : Dankkarten usw. Kataloge usw.

lieferst schnell in bekannter Ausführung die Druckerei des
Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Fernspr. 7. Wilhelm Ebert-Straße 5b. Fernspr. 7.